

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 47

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 29. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Bollenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volkschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Insertatennahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Cheq IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Wie entdeckt man seinen Charakterfehler? — Ursachen des materialistischen Zeitgeistes und dessen Bekämpfung in der Schule. — Das Sammelalbum. — „Mein Freund“. — Ein Beitrag zur Frage des staatsbürgerlichen Unterrichtes. — Die katholische Schule in Belgien. — Das Rauchen dirigiert! — Schulnachrichten. — Bücherchau. — Lehrerzimmer. — Insertate. Beilage: Volksschule Nr. 22.</p>	

Wie entdeckt man seinen Charakterfehler?

Trotz aller Schwierigkeiten gibt es für jeden, der guten Willens ist, Mittel genug, seinem Charakterfehler auf die Spur zu kommen.

Das erste ist: man sehe zu, was in der Naturanlage vorherrscht, ob Verstand, ob Phantasie, ob Wille oder Gefühl. Ein Zuviel oder Zuwenig bei der einen oder andern der Anlagen hat natürlicherweise eine Störung und Beeinflussung der übrigen zur Folge und bezeichnet genau das Fehlerhafte an unserem Charakter. Wir haben dann den sog. Verstandes-, Gefühls- oder Gewaltmenschen in uns entdeckt. Ähnliche Fingerzeige zur Erforschung geben uns die verschiedenen Temperamente. — Zweitens merken wir uns unsere täglichen oder häufigen Fehler und Sünden. Sie sind sicher die Frucht unseres Charakterfehlers, der sich weniger oder mehr in allem geltend macht, was wir tun. So kann beispielsweise Trägheit unser ganzes Tages- und Lebenswerk entstellen.

Ebenso können uns drittens selbst unsere guten Anlagen und Tugenden zur Entdeckung des Charakterfehlers führen. Wie jede Pflanze ihr Ungeziefer, so hat jede Tugend ihre Schattenseiten und ihre Schmarotzer. Die Sanftmut und Güte hat ihre Gefahr in der Schwäche, Weichheit und zu großen Nachgiebigkeit; die Willenskraft in der Härte und Rücksichtslosigkeit; die Demut und Anspruchslosigkeit in der Energielosigkeit, Unempfindlichkeit und Unschlüssigkeit; die Tätigkeit in der Außerlichkeit und Zerstreuung; die Klugheit in der Unentschiedenheit und Langsamkeit. Man wende also an der Tugend, die uns eigen ist, das Blatt, und man wird vielleicht den Fehler finden. — Einen Fingerzeig gibt uns viertens die Beobachtung und Wahrnehmung dessen, was uns natürlicherweise abstößt und anzieht, was uns leicht und schwer wird. Lust und Widerwille sind unzweideutige Offenbarungen unseres Naturells und somit auch des Fehler- und Mangelhaften daran. Was da beim Vorschweben einer Gefahr oder eines Opfers erzittert und erbebt, ist sicher der Herodes in unserm Herzen, der sich wehrt, wenn ihm der Abgott seiner Leidenschaft entrisen werden soll.

(Moritz Meisler S. J., Zeitgedanken kathol. Erziehung. — Herder, 1919.)

